FRÖHLICHE WEIHNACHT ÜBERALL

Mit den besten
Wünschen
für die Feiertage
und zum neuen Jahr
überreicht von
Tchibo

Weihnacht
Weht im Schnee ein Weihnachtslied
Leise über Stadt und Felder,
Sternenhimmel niedersieht,
Und der Winternebel zieht
Um die dunklen Tannenwälder.
Weht im Schnee ein Weihnachtsduft
Träumerisch durch dichte Flocken,
Füllt die schwere Winterluft,
Und aus weichen Wolken ruft
Sanft der Klang der Kirchenglocken.
Geht durch Schnee ein Weihnachtskind
Liebend über kalte Erde,
Geht dahin und lächelt lind
Hoffend, daß wir gütig sind
Und die Menschheit besser werde.
H. Fürstenberg

Bald kommt der Nikolaus

Im Winter, wenn es stürmt und schneit
Und's Weihnachtsfest ist nicht mehr weit,
Da kommt weit her aus dunklem Tann
Der liebe, gute Weihnachtsmann.
Knecht Ruprecht wird er auch benannt,
Ist allen Kindern wohlbekannt.
Er kommt mit einem großen Schlitten
Grad aus des tiefen Waldes Mitten.
In seinem Sack sind gute Sachen,
Die braven Kindern Freude machen.
Doch auch die Rute ist zur Hand
Für Kinder, die als bös bekannt.
Das mag wohl früher so gewesen sein;
Heut' gibt's nur brave Kinderlein.
Die sagen schnell ihr Sprüchlein auf,
Knecht Ruprecht macht den Sack dann auf.
Und Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen
Darf gleich das liebe Kind versuchen.
Knecht Ruprecht aber fährt geschwind
Davon zum nächsten art'gen Kind.

E. Heine

Schneeflöckchen, Weißröckchen

2. Komm setz dich ans Fenster, du lieblicher Stern;
Malst Blumen und Blätter, wir haben dich gern.

3. Schneeflöckchen, du deckst uns die Blümelein zu;
Dann schlafen sie sicher, in himmlischer Ruh.

4. Schneeflöckchen, Weißröckchen, komm zu uns ins Tal;
Dann bau'n wir den Schneemann und werfen den Ball.

Nikolaus

Ach, du lieber Nikolaus, komm doch einmal in mein Haus!
Hab' so lang an dich gedacht! Hast mir auch was mitgebracht?

Gott grüß Euch

Gott grüß euch, liebe Kinderlein,
Ihr sollt Vater und Mutter gehorsam sein,
So soll euch was Schönes bescheret sein.
Wenn ihr aber das nicht tut,
So bring' ich euch Stecken und Rut'.

Fröhliche Weihnacht überall

Geistliches Volkslied

Kling, Glöckchen kling

Volksweise

Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!
Mädchen, hört, und Bübchen, macht mir auf das Stübchen,
Bring euch viele Gaben, sollt euch dran erlaben!
Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!

Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!
Hell erglüh'n die Kerzen, öffnet mir die Herzen,
Will drin wohnen fröhlich, frommes Kind, wie selig!
Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!

Die kleine Trompete

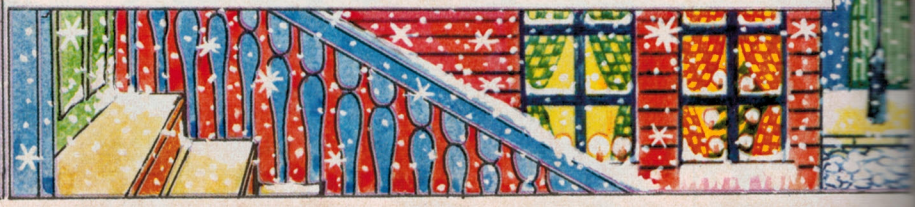
Die kleine Trompete konnte von dem Balken aus, an dem sie hing, direkt auf den Marktplatz mit dem Holperpflaster und den lustigen Fachwerkhäusern schauen. Da unten war immer etwas los, und die Trompete konnte dem alten Schrank, der nicht so weit gucken konnte, immer erzählen, was es im Städtchen Neues gab.

Der alte Schrank mit den Kleidern aus Urgroßmutters Zeiten und die kleine, glanzlose Messingtrompete lebten nun schon viele, viele Jahre hier oben auf dem Spitzboden im Hause des Stadtapothekers. Man hatte sie einfach vergessen, und nie fand einer den steilen Treppenweg hier hinauf. Es war nur gut, daß sie zu zweit waren!

Aber der kleinen Trompete ging es gar nicht gut. Der Herbststurm hatte das Bodenfenster, vor dem sie baumelte, eingedrückt, und der kalte Dezemberwind blies heftig in ihren Hals. Der alte Schrank meinte, daß der Apotheker ruhig einmal den Lehrbuben schicken sollte mit einem heißen Brusttee oder braunen Malzbonbons. Doch es kam natürlich keiner.

Immer kälter wurde es, und als eines Morgens der Schrank und die Trompete aufwachten, da hatte es draußen geschneit, und die lustigen Fachwerkhäuser mit den tief herabgezogenen Dächern hatten dicke, weiße Pelzmützen auf.

„Es muß bald Weihnachten sein!" meinte die kleine Trompete und dachte wehmütig an längst vergangene Zeiten, als auf ihr die schönsten Weihnachtschoräle geblasen worden waren. Jetzt aber war sie stumpf und ohne Glanz, ihr Mundstück war einmal abgefallen und die dicke rote Troddel – ihr ganzer Stolz – war grau von Staub. Nein, man konnte wirklich keine Ehre mit ihr einlegen. Und wer jetzt gesehen



hätte, wie ein paar geschmolzene Schneeflocken von ihr herabtropften, der hätte glauben können, daß die traurige kleine Trompete weinte!

Weihnachten! Wie lange wünschte sie sich schon, noch einmal ein richtiges Weihnachtsfest erleben zu können, statt hier auf dem Boden an einem dicken Balken zu hängen! Ein Windzug blies in das Fenster, und die Trompete schaukelte so heftig hin und her, daß sie sich plötzlich im Fensterkreuz verfing und dort hängenblieb.

„He!" rief der Schrank, „fall nicht ganz raus vor lauter Neugier!" Aber obwohl es hier draußen noch kälter war als auf dem Boden, lachte die kleine Trompete nur.

Unter ihr auf dem Marktplatz bauten gerade zwei Buben an einem riesigen Schneemann. Der stand an jedem Christabend hier, und vor ihm stellten sich dann die „Stadtpfeifer" auf und sangen Weihnachtslieder. Die Stadtpfeifer, das waren elf Jungen, die mit ihrem Lehrer an jedem Heiligen Abend alte Weisen in den Straßen und Gassen des Städtchens sangen. Ohne sie gab es kein Weihnachtsfest. Und die beiden Buben, die hier jetzt an ihrem Schneemann bauten, waren zwei von den elfen.

„Du", sagte der Thomas, der dem Schneemann eine dicke Mohrrübe als Nase ins Gesicht drückte, „Lehrer Martin hat auch gemeint, im nächsten Jahr sollten wir auf eine Trompete sparen, damit einer blasen kann, wenn wir singen." Sein Bruder Gottfried nickte. „Ja, fein wär's schon. Aber so eine Trompete ist bestimmt sehr teuer!" Damit setzte er die Fäuste wie eine Trompete an den Mund und blies hinein. Thomas schaute ihn an. „Ja, weißt du, so ähnlich müßte es klingen, aber eine richtige Trompete, die wäre halt noch viel, viel schöner!" Ja, das dachte auch die kleine

Trompete, die hoch über den beiden hing. Aber sie dachte noch weiter. Sie dachte: ‚Ach, wenn mich doch der Wind abreißen würde, solange noch die beiden Buben da unten stehen! Dann würde ich wieder Weihnachtslieder spielen können!'

Ob der Wind Gedanken lesen konnte? Hatte er erraten, was die kleine Trompete dachte, die er lachend hin- und herschaukelte? Mit einem Satz packt er sie, riß an dem morschen Band – und in hohem Bogen fiel sie in den weichen Schnee, dem Schneemann genau vor die großen Füße. Nicht wahr, das ist kaum zu glauben?

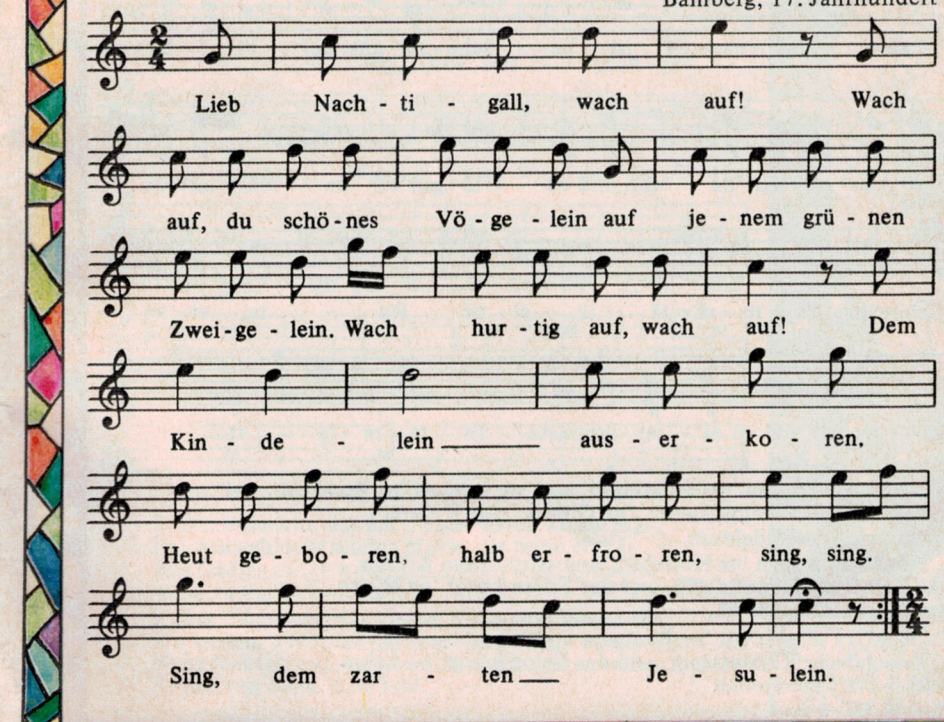
Der Thomas und der Gottfried aber standen eine Weile wie stumm. Da war ihnen eine Trompete ja geradewegs aus dem Himmel auf den Markt gefallen! Was machte es da, daß sie kein Mundstück mehr hatte und ihre Troddel grau war statt rot! „Du, wenn wir die putzen, glänzt die wie richtiges Gold!" rief Thomas strahlend.

Und so kam es, daß auf der kleinen Trompete am Christabend viele Weihnachtslieder geblasen wurden. Das klang so schön zu dem frommen Gesang der Buben über den Marktplatz, daß die Leute ihre Fenster weit öffneten und still und glücklich in den sternklaren Heiligen Abend hinausschauten. So schön war das Weihnachtssingen der Stadtpfeifer noch nie gewesen!

Und der alte Schrank? Ja, denkt an, der Apotheker hat sich plötzlich seiner erinnert und ihn am Tage vor Weihnachten die Stiege hinunterschaffen lassen, so daß er auf einmal gar nicht mehr einsam war. Die kleine Trompete aber hat der Apotheker nicht vermißt. Er konnte sie ja auch nicht brauchen. Die lag goldglänzend mit einer prächtigen Troddel in einem bunten Holzkasten unter dem kerzenschimmernden Tannenbaum auf dem Gabentisch der Stadtpfeiferbrüder Thomas und Gottfried.

Lieb Nachtigall, wach auf

Bamberg, 17. Jahrhundert



Wenn Weihnachten ist

Volkslied

2. Wenn Weihnachten ist .... Und wir kriegen 'ne Brumbrum, und wir kriegen 'ne Bumbum,
Und wir kriegen noch die allerschönste Dideldideldum, 'ne Gitarre, eine Knarre,
Ja, da kriegen wir die allerschönste Dideldideldum.

3. Wenn Weihnachten ist ....Und wir krieg'n 'ne Hottehüh, und wir kriegen Kikriki,
Und wir kriegen noch die allerschönste Düdelüdelüh, und der Fritze kriegt 'ne Mütze,
Ja, da kriegen wir die allerschönste Düdelüdelüh.

4. Wenn Weihnachten ist .... Und da krieg'n wir 'ne Bimbam, und wir kriegen 'ne Tamtam,
Und wir kriegen noch die allerschönste Retetetetem, und der Heine kriegt 'ne Leine,
Ja, da kriegen wir die allerschönste Retetetetem.

Es ist ein Ros' entsprungen

15. Jahrhundert

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaia'sagt,
Hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren,
Wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein, das kleine, das duftet uns so süß;
Mit seinem hellen Scheine, vertreibt's die Finsternis,
Wahr Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
Rettet von Sünd' und Tod.

O Freude über Freude

Aus Schlesien

2. Er sagte: „Freut euch alle, der Heiland ist geborn
Zu Bethlehem im Stalle, das hat er sich erkorn.
Die Krippe ist sein Bette, geht hin nach Bethlehem!"
Und wie er also redte, da flog er wieder heem.

3. Ich dacht, du mußt nicht säumen, ich ließ die Schäflein stehn.
Ich lief dort hinter Zäunen bis zu dem Stalle hin.
Da ward ich schier geblendet von einem lichten Strahl,
Der hatte gar kein Ende und wies mich in den Stall.

4. Ich schlich mich auf die Seite und guckt ein wenig nei:
Da sah ich ein paar Leute und auch das Kind dabei.
Es hatte statt ein Bette ein einzig Büschel Stroh
Und lag wohl also nette, kein Maler träf es so.

5. Ich glaub, im ganzen Lande, da hats kein solch schön Kind.
Es lag in lauterm Glanze, man ward schier davon blind.
Ich dacht in meinem Sinne: Das Kindlein stünd dir an,
Wenn du dirs könntst gewinnen, du wagst ein Lämmlein dran.

Ihr Hirten erwacht

Aus Franken

2. Ihr Hirten geschwind, kommt singet dem Kind.
Blast in die Schalmeien, sein Herz zu erfreuen.
Auf, suchet im Feld den Heiland der Welt.

3. Sie hören das Wort und eilen schon fort.
Sie kommen in Haufen im Eifer gelaufen
Und finden dort all den Heiland im Stall.

4. Sie kommen geschwind zum himmlischen Kind,
Sie fielen darnieder und sangen ihm Lieder
Und bliesen dabei die Pfeif' und Schalmei.

Das Weihnachtsevangelium

Es begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot
vom Kaiser Augustus ausging / daß alle Welt geschätzt würde.
Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit /
da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging /
daß er sich schätzen ließe / ein Jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa / aus der Stadt Nazareth /
in das jüdische Land / zur Stadt Davids / die da heißt Bethlehem /
darum daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war /
auf daß er sich schätzen ließe mit Maria / seinem vertrauten Weibe /
die war schwanger. Und als sie daselbst waren / kam die Zeit /
daß sie gebären sollte * Und sie gebar ihren ersten Sohn
und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe /
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge *
Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde
bei den Hürden / die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe /
des Herrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des Herrn
leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht;
siehe / ich verkündige euch große Freude / die allem Volk
widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren /

welcher ist Christus / der Herr / in der Stadt Davids ✶
Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind
in Windeln gewickelt / und in einer Krippe liegen ✶ Und alsobald
war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen /
die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe /
und Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen!
Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren /
sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen
gen Bethlehem / und die Geschichte sehen / die da geschehen ist /
die uns der Herr kundgetan hat ✶ Und sie kamen eilend
und fanden beide / Maria und Joseph / dazu das Kind
in der Krippe liegen ✶ Da sie es aber gesehen hatten /
breiteten sie das Wort aus / welches zu ihnen von diesem Kinde
gesagt war. Und alle / vor die es kam / wunderten sich der Rede /
die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle
diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten
kehrten wieder um / priesen und lobten Gott um alles /
was sie gehört und gesehen hatten / wie denn zu ihnen gesagt war.

LUCAS 2/1–20

Der Traum

Text: Hoffmann von Fallersleben — Weise: Friedrich Reichardt 1786

2. Und als ich nach dem Baume sah und ganz verwundert stand,
Nach einem Apfel griff ich da, und alles, alles schwand.

3. Da wacht' ich auf aus meinem Traum, und dunkel war's um mich:
Du lieber schöner Weihnachtsbaum, sag' an, wo find' ich dich?

4. Da war es just, als rief er mir: Du darfst nur artig sein,
Dann steh' ich wiederum vor dir - jetzt aber schlaf' nur ein!

5. Und wenn du folgst und artig bist, dann ist erfüllt dein Traum,
Dann bringet dir der heil'ge Christ den schönsten Weihnachtsbaum!

O du fröhliche

Text: Joh. Dan. Falk

Weise: Sizilianische Melodie

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen;
Freue, freue dich, o Christenheit.

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre,
Freue, freue dich, o Christenheit!

Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Josef Mohr — Weise: Franz Gruber

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht!
Durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt!

Freut Euch!

Nun freut Euch! Der Heilige Abend ist da!
Es brennen die Kerzen, ein Wunder geschah.
Wir stehn vor der Krippe und schaun auf das Kind.
Kein Laut will uns stören, drauß' regt sich kein Wind.

Es ist eine seltsame Stille im Raum.
Das Wunder der Liebe verklärt unsern Traum.
Vom Himmel erstrahlt uns ein goldener Schein.
Die Glocken läuten die Christmesse ein.

Der Tag war so klar, und die Nacht ist so licht.
Es leuchten die Sterne. O fürchtet Euch nicht!
O fürchtet Euch nicht, denn ihr wißt, wer ich bin,
Ich gebe dem Leben den richtigen Sinn.

Heut' ist was Besondres, man spürt es am Duft,
Nach Tannengrün und nach Wachs riecht die Luft.
Die Lieder erklingen, das Herz wird erhellt,
Die Botschaft des Friedens erleuchtet die Welt.

O. Wilms

Der Christbaum ist der schönste Baum

Volkslied

2. Denn sieh', in dieser Wundernacht, ist einst der Herr geboren,
Der Heiland, der uns selig macht.
Hätt' er den Himmel nicht gebracht, wär'alle Welt verloren,
Wär' alle Welt verloren, verloren!

3. O laß ihn ein! Es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum Garten,
Will pflanzen in den engen Raum
Den allerschönsten Wunderbaum und seiner treulich warten,
Und seiner treulich warten, ja warten.

Still, still, weil's Kindlein schlafen will

Aus Salzburg 1819

Goldfunkelnde Sterne für den Weihnachtsbaum

Es weihnachtet sehr...

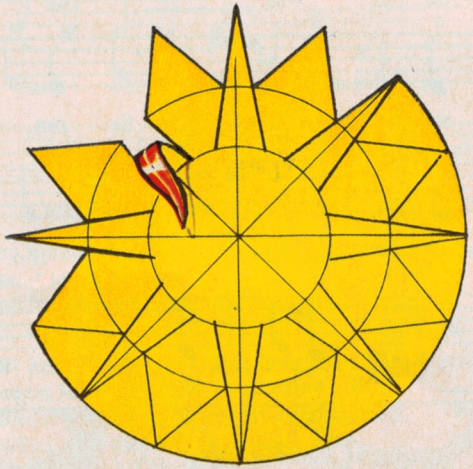
Die Adventszeit ist eine der schönsten im ganzen Jahr. Wenn es draußen früh dunkel wird, gibt es nichts Gemütlicheres, als wenn die Familie im tannengeschmückten Heim beim warmen Kerzenschimmer beisammensitzt. Die Kinder freuen sich auf den Nikolaus, wir aber können den Zauber der Vorfreude bei alt und jung noch erhöhen, wenn wir uns mit weihnachtlichen Basteleien beschäftigen, die uns und anderen Freude bereiten.

Auf den folgenden Seiten wollen wir darum einige Anregungen und Anleitungen geben, wie man mit einfachen Mitteln hübschen, weihnachtlichen Schmuck für die Wohnung und den Christbaum selbst anfertigen kann. Das Material ist meist leicht zu beschaffen. In der Hauptsache benötigen wir etwas Farbe und Goldbronze, verschiedenfarbige Metallfolien, buntes Transparentpapier, allerlei bunte, silberne und goldene Glasperlen und -kügelchen; außerdem noch Erlen-, Lärchen-, kleine Tannen- und Kiefernzapfen sowie Bucheckern, die wir alle im Wald oder Park selber finden können.

Der erste Vorschlag:
Sterne aus Metallfolie für den Baum oder Adventszweige. Sie sind leicht herzustellen.

Die Grundform all dieser Sterne ist der Kreis. Auf zweifarbiger Metallfolie schlagen wir mit dem Zirkel einen Kreis von ca. 12 bis 13 cm Durchmesser und innerhalb dieses Kreises noch zwei weitere kleinere. Dann werden im gleichen Abstand acht Linien durch den Mittelpunkt gezogen. Der größte Kreis wird nun ausgeschnitten, und dann werden abwechselnd einmal breit bis zum mittleren und einmal schmal bis zum innersten Kreis die Blütenblätter sternartig ausgeschnitten. Die schmaleren Blätter biegen wir kelch- oder kronenartig nach innen; die breiteren bleiben flach oder werden ein wenig entgegengesetzt gewölbt, so daß ein blütenartiger Stern entsteht. Das ist die einfachste Form, die wir nun auch variieren können durch weitere Einschnitte, durch blattartig geschwungene statt gerader Linien usw. Auch können in der Mitte des Blütenkelches kleine, farblich dazu abgestimmte Christbaumkugeln angebracht werden. Diese zarten Sterne vorsichtig mit einem feinen Draht aufhängen.

Man kann auch jeden Stern zweimal ausschneiden und diese Zwillingssterne, bevor man die Zacken aufbiegt, mit ihren Rückseiten aneinander kleben. So erhält man einen von beiden Seiten plastisch wirkenden Stern.

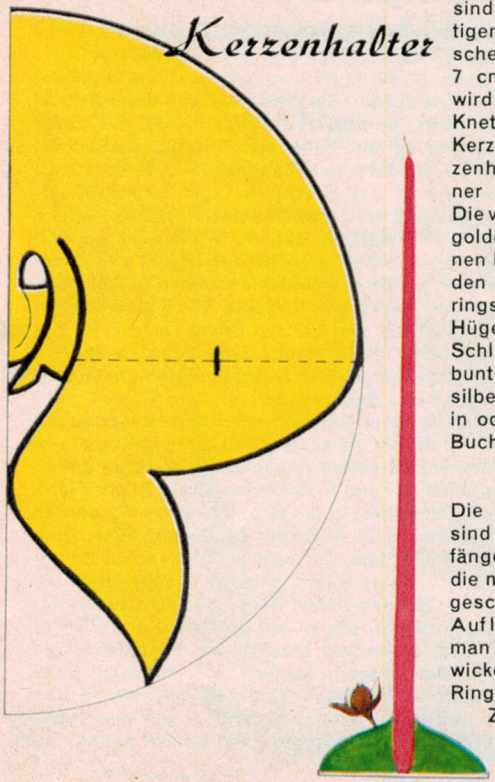


Kleine Engel und zarte Spiralen

Für den kleinen Engel zeichnen wir mit dem Zirkel einen Kreis von 9,4 cm Durchmesser auf ein- oder zweifarbige Metallfolie. Wir schneiden ihn aus, falten ihn einmal in der Mitte und übertragen mit einer stumpfen Nadel nebenstehende Zeichnung, die wir am besten vorher auf Transparentpapier durchgezeichnet haben, auf den Halbkreis. Entlang der dicken Linie wird die Folie ausgeschnitten und dann wieder entfaltet. Wir legen sie auf eine dicke Zeitung und prägen mit der stumpfen Nadel Muster in Gewand und Flügel, wobei wir auch das Gesicht markieren können. Dann wird die gestrichelte Linie auf der linken Hälfte von außen her bis zum kleinen Querstrich eingeschnitten, auf der rechten Hälfte von innen her bis zum Querstrich. Nun biegt man den Engel an den Flügeln herum, steckt die Einschnitte ineinander, biegt Arme und Kopf zurecht, und schon ist der kleine Engel fertig. In die obere Öffnung steckt man eine dünne, lange Kerze, die man unter dem Rock in etwas Knetmasse steckt zum besseren Halt. Mit einem Faden am Rücken kann man den Engel auch als Baumschmuck verwenden.

Für einen anderen zierlichen Baumschmuck schneiden wir aus zweifarbiger Metallfolie schmale Streifen, 1 cm breit und 15 bis 30 cm lang. Die Formung verlangt einiges Fingerspitzengefühl. Der Streifen wird einmal in der Mitte geknifft, dann dreht man an beiden Seiten die Spiralen am besten mit einer Pinzette. Die meisten Figuren bestehen aus zwei Streifen, die an ihren Berührungspunkten mit einem Tropfen Uhu aneinandergeklebt sind. Zum Schluß kann man auch noch eine Glasperle in die Mitte kleben oder an dem Faden befestigen, der, durch den Kniff gezogen, als Aufhänger dient.

Hübsche Kerzenhalter



Diese originellen Halter aus Bucheckern sind einfach anzufertigen. Auf Pappscheiben, ca. 5 bis 7 cm Durchmesser, wird aus farbiger Knetmasse um die Kerze herum der Kerzenhalter wie ein kleiner Hügel geformt. Die vorher farbig oder golden angestrichenen Bucheckern werden mit ihren Stielen ringsum in diesen Hügel gesteckt. Zum Schluß kann man bunte, goldene oder silberne Glasperlen in oder zwischen die Bucheckern kleben.

Die bunten Ringe sind Kerzentropfenfänger aus Plastik, die man in Porzellangeschäften erhält. Auf lange Fäden zieht man bunte Perlen und wickelt sie um die Ringe. An Baum und Zweigen sind sie ein festlicher Schmuck.

Goldene Bäumchen

Ein sehr reizvoller Tischschmuck ist so ein goldbronziertes Bäumchen aus kleinen Baumzapfen und Bucheckern.

Für den großen Baum in der Mitte wird zunächst aus dünnem, biegsamem Karton eine spitze Tüte geklebt, deren unterer Rand geradegeschnitten wird, so daß die Spitze genau senkrecht steht (siehe Zeichnung auf der Nebenseite). Unten am Fuß beginnend bekleben wir sie dicht mit Kiefernzapfen, deren Unterseite wir vorher möglichst glatt geschnitten und mit Pattex eingerieben haben. Für die Spitze des Baumes wählen wir einen besonders schönen, ebenmäßigen Zapfen. Wenn alles gut haftet, streichen oder sprühen wir den ganzen Baum mit Goldbronze an. Nach dem Trocknen (mindestens einen halben Tag) werden nun noch viele, ganz kleine, bunte Weihnachtskugeln möglichst gleichmäßig über den ganzen Baum verteilt. Hierfür stechen wir kleine Löcher in die Pappe zwischen den Zapfen, stecken den an der Kugel befestigten Draht hindurch und biegen ihn innen im Hohlraum des Baumes um.

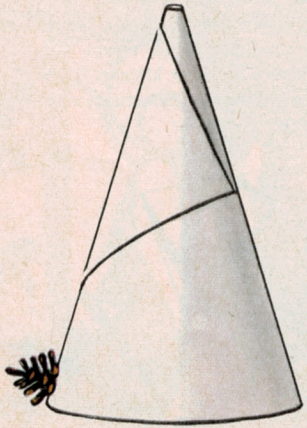
Die Kerne der beiden kleineren Bäumchen schneiden wir uns aus Schaumstoff zurecht; es gibt sie auch schon fertig in Kegelform in Bastel- oder Blumengeschäften zu kaufen. Das rechte Bäumchen besteht aus Lärchen- und Erlenzapfen sowie Bucheckern, das linke nur aus Bucheckern. In die Schaumstoffkerne werden Löcher gebohrt, in die dann die Stiele der Zapfen und Eckern, mit etwas Kaltleim versehen, gesteckt werden. Das rechte Bäumchen bronzieren wir ganz und kleben silberne Glasperlen in die Mitte der Bucheckern. Bei dem linken Bäumchen wird zuerst der Kern dunkelgrün gestrichen, ehe er mit goldbronzierten Bucheckern besteckt wird; außerdem stecken wir künstliche, rote Beeren, die man in der Drogerie kaufen kann, mit ihren kurzgeschnittenen Drahtstielen zwischen die Bucheckern in den grünen Kern. Wir setzen die fertigen Bäumchen auf einen ganz kleinen Blumentopf, den wir mit grüner Folie beklebt haben.

Schimmernde Ketten

Aus Nüssen, Tannenzapfen und Glasperlen kann man wunderhübsche Ketten für den Weihnachtsbaum anfertigen.

Oben: Goldbronzierte Walnüsse werden an ihrem stumpfen Ende mit winzigen Nägeln an einer Goldschnur befestigt. Zwischen die einzelnen Nüsse zieht man jeweils die gleiche Anzahl von goldenen Glasperlen auf die Schnur.

Mitte: Diese Kette erfordert etwas mehr Geduld. Haselnüsse werden zwischen zwei Goldschnüre eingeknotet und mit etwas Uhu angeklebt, da sie sonst wieder herausrutschen würden. Auch hier können wir jeweils eine oder mehrere Goldperlen zwischen die Nüsse einziehen. Zum Schluß hängen wir die Kette an beiden Enden auf und lackieren vorsichtig jede Nuß in leuchtenden Farben.

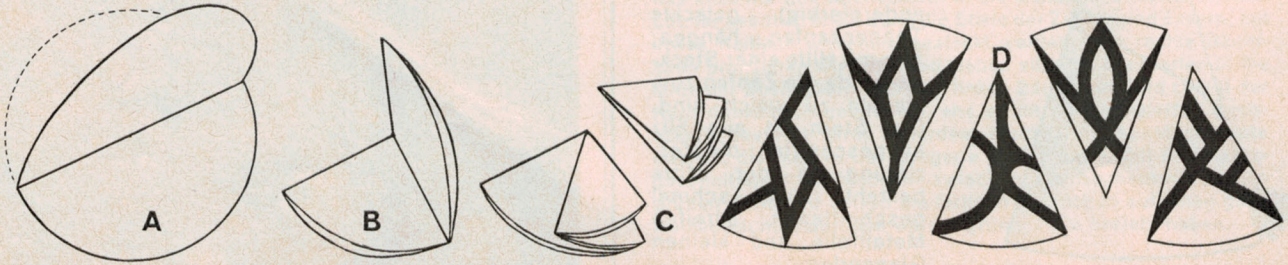


Unten: Wir ziehen Goldperlen auf eine Schnur, zwischen die wir diesmal kleine gold- (oder auch andersfarbig) gelackte Tannenzapfen hängen; hier mit Hilfe einer Stecknadel, da die Zapfen zum Nageln zu weich sind. Der Stern ist aus Filz ausgeschnitten; die Verzierung in der Mitte besteht aus schmal geschnittenen Streifen Metallfolie und kleinen Glasperlen.

Krippe und Sterne buntleuchtend am Fenster

Auch unsere Fenster können wir mit etwas Phantasie und Geschick weihnachtlich schmücken. Buntleuchtende Transparentsterne bilden einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem winterlichen Weiß draußen vor dem Fenster. Dazu brauchen wir nur schwarzes und buntes Transparentpapier, das als Heft mit zehn verschiedenen Farbtönen im Papiergeschäft zu haben ist. Zunächst schneiden wir aus dem schwarzen Papier so viele kreisrunde Scheiben vom Durchmesser 13 bis 16 cm zurecht, wie wir Sterne anfertigen wollen. Wir falten nun eine Scheibe über ihrem Mittelpunkt zur Hälfte (A), zum Viertel (B) und zum Achtel (C). Die Achtelfaltung aber nicht geschlossen nur nach der einen Seite legen, sondern geteilt zur Hälfte nach oben und zur Hälfte nach unten (C). Dadurch wird beim Ausschneiden des Musters eine größere Gleichmäßigkeit an den Falträndern erzielt. Nun schneiden wir Dreiecke, Vierecke oder auch geschwungene Formen aus und lassen zwischen den Ausschnitten nur schmale Stege stehen – unten (D) einige Beispiele für Sternmuster; mit etwas Phantasie kann man noch zahllose weitere dazu erfinden. Danach falten wir das so entstandene Sterngerippe auseinander, glätten es und hinterkleben es mit Transparentpapier in zwei oder drei verschiedenen Farben. Entsprechend den einzelnen Ausschnitten müssen wir das Buntpapier vorher genau zuschneiden. Wer die Ausdauer aufbringt, 24 solcher Sterne herzustellen, kann diese dann auch als Adventskalender verwenden. Jeden Tag wird ein neuer Stern mit Tesafilm an das Fenster geklebt, bis am 24. Dezember das Glas im Farbenschimmer sämtlicher Sterne leuchtet.

Die Transparentkrippe erfordert etwas mehr Zeichentalent. Für den schwarzen Rahmen brauchen wir ein festeres Kartonpapier (ca. 35×25 cm) als für die Sterne. Auf der Rückseite zeichnen wir mit einem weißen Stift den Entwurf vor und schneiden dann sorgfältig mit einer spitzen Schere oder einem scharfen Taschenmesser aus. Beim Hinterkleben können auch öfter zwei verschiedene Farben übereinandergeklebt werden, um weitere Farbtönungen zu erzielen. Zum Schluß werden die beiden Seitenflügel etwas vor- oder zurückgebogen, und mit einer Kerze oder einer kleinen Glühbirne dahinter wird die Krippe erleuchtet. Oder wir befestigen auch das fertige Krippenbild flach mit Tesafilm am Fenster.



Alte Weihnachtsbräuche

Viele alte Bräuche haben sich seit langen Zeiten bis auf den heutigen Tag erhalten.
In Nürnberg gibt es seit Jahrhunderten den Christkindl-Markt. Es trafen sich dort früher nicht nur die Menschen einfacheren Standes, sondern oft auch fürstliche Personen. Die kleinen Kinder glauben, daß das Christkind hier die Sachen kauft, die es in der Nacht zum Weihnachtsabend an sie austeilt oder unter den geschmückten Baum legt. Der Nürnberger Christkindl-Markt ist der älteste in Deutschland, man findet ihn sonst noch in München und einigen anderen Städten. Auch in Wien gibt es den traditionellen Christkindl-Markt, der vor dem Messepalast, den ehemaligen Hofstallungen, im I. Bezirk abgehalten wird. In Wien läutet die größte Glocke Österreichs – die Bumerin – die Mitternachtsmesse ein und in der Silvesternacht das neue Jahr.
In Ostpreußen kam auf dem Lande zu Weihnachten der Schimmelreiter mit seinem großen Gefolge unter lautem Getöse an. Der Schimmelreiter selbst war meist ein Knecht aus dem ersten Gespann. Der Schimmel war hergestellt aus einem Holzgestell, über das ein weißes Tuch gehängt wurde. Dieses Tuch hatte das ganze Jahr über eine alte Frau in Verwahrung, die bei der Herausgabe den Schimmelsegen sprach. Im Gefolge des Schimmelreiters gab es noch den Schornsteinfeger, den Bär, den Storch und viele andere Figuren mit ihren Masken. Hatte der Reiter mit seinem Gefolge an die Türen gebullert und lautstark Einlaß begehrt, kamen auch die Mädchen auf Schlorren aus der Küche mit lautem Gekreische an. Der Schimmelreiter durfte das eigene Dorf aber nicht verlassen, so wollte es die Sage, weil er sonst an der nächsten Dorfgrenze in die Luft flog. – Dieser Brauch soll auf den alten Preußengott Perkunas zurückzuführen sein.

In den Alpenländern Österreichs wird am Heiligen Abend das Kletzenbrot angeschnitten und gegessen. Das ist ein gebackenes Früchtebrot. Am Weihnachtsabend gehen die Menschen auf die Friedhöfe, um der Armen Seelen zu gedenken und Kerzen auf den Gräbern anzuzünden. Die Mitternachtsmesse (Mette genannt) wird überall abgehalten. Ein besonders schönes Bild ist es in den Bergen, wenn die Bauern mit Fackeln durch den knirschenden Schnee in die Täler hinuntersteigen, um der Mette beizuwohnen.

In Pommern fliegt nach alter Sage am Christabend die Goldmöwe an der Goldküste entlang. Sie wirft einen strahlenden Schein über die Wellen, der bis zu den einfachsten Fischerdörfern hinüberglitzert. Wer sie erschaut, dem bringt das neue Jahr Glück, Segen und Gesundheit.

Am Ausfluß der Oder soll einst die Sündenstadt Vineta versunken sein. Erbarmungslos brausen jetzt, jeden Schrei aus der Tiefe erstickend, die Wogen darüber hinweg. Nur in der Christnacht ertönt das Rufen und Schwingen der versunkenen Glocken. Wehe dem Fischer, der dies hört und trotzdem über der Stadt die Wellen durchfurcht. Der Mann, der am Steuer sitzt, stirbt, ehe noch das neue Jahr kommt.

Im Sudetenland und in Oberschlesien gab es besonders viele schöne und selbstgeschnitzte Krippen, die oft durch viele Generationen in einer Familie blieben. Vor ihnen versammelte sich am Heiligen Abend die Familie zum Gebet. Sie war die älteste Form der Weihnachtsfeier. In Städten wurde sie dann vielfach verdrängt durch den Weihnachtsbaum, der nach den ältesten schriftlichen Überlieferungen in Straßburg entstand. In diesen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1605 heißt es wörtlich: „Auff Weihenachten richtet man Dannenbäum zu Strasburg in den Stuben auff, daran häncket man Rosen, aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Zischgold, Zucker."

Zum neuen Jahr

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
Erwarten wir getrost, was kommen mag;
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Von guten Mächten treu und still umgeben,
Behütet und getröstet wunderbar,
So will ich diese Tage mit euch leben
Und mit euch gehen in ein neues Jahr!

Dietrich Bonhoeffer

Inhalt

Weihnachtslieder

Schneeflöckchen, Weißröckchen	3
Fröhliche Weihnacht überall	4
Kling, Glöckchen, kling	5
Lieb' Nachtigall wach auf!	9
Wenn Weihnachten ist	10
Es ist ein Ros' entsprungen	11
O Freude über Freude	12
Ihr Hirten erwacht	13
Der Traum	16
O du fröhliche, o du selige	17
Stille Nacht, heilige Nacht	18
Der Christbaum ist der schönste Baum	20
Still, still, weil's Kindlein schlafen will	21

Weihnachtsgeschichten

Die kleine Trompete	6
Das Weihnachtsevangelium	14

Weihnachtsgedichte

Weihnacht	1
Bald kommt der Nikolaus	2
Nikolaus	3
Gott grüß Euch!	4
Freut Euch!	19
Zum neuen Jahr	32

Basteln

Goldfunkelnde Sterne	22
Kleine Engel und zarte Spiralen	24
Hübsche Kerzenhalter	25
Goldene Bäumchen	26
Schimmernde Ketten	27
Krippe und Sterne am Fenster	28

Herausgeber: Tchibo Frisch-Röst-Kaffee Max Herz
Redaktion: Dorothea Seelhorst. Grafik: R.v.Schütz, G. Rohde. Foto: R. Lauert. Notengrafik: Freydanck.

1968